

# Kaderlese



«Schule für höhere Kader» hiess der von Hans-Jürg Zweifel durchgeführte Kurs, dessen Teilnehmer sich am 8./9. Oktober im Wallis trafen. Hinter ihnen liegen nicht nur zwei Jahre mit intensiven Schulungen und einer anspruchsvollen Diplomarbeit, sondern vor allem auch ein dreitägiges Assessment.



«**H**art. Wirklich hart», sagt Jacqueline Heule, zur Zeit Einkäuferin in Hochdorf, und bezieht sich damit auf eben dieses Assessment, das man vielleicht am ehesten mit dem Wort «Kader-Reifeprüfung» umschreiben könnte. «Vor allem war es ein dreitägiger Dauerstress», ergänzt Jean-Marc Piller, Verkaufschef, ebenfalls in Hochdorf, «Aufgabe um Aufgabe, der Puls konstant hoch, keine Verschnaufspause, kaum Schlaf.» Monique Denoreaz, gegenwärtig Direktionsassistentin in Lausanne nickt, betont aber, dass das Positive überwiege: «Eine solche Situation bringt einen vorwärts, man lernt ungemein», was im Übrigen für den ganzen Kurs gelte.

«Travail de groupe», ist der erste Programmpunkt der Einladung, die Christian Albasini, Personalchef in Monthey, seinen Kolleginnen und Kollegen verschickt hat. Diese Gruppenarbeit erweist sich als anstrengend: Ein steiler Rebberg etwas ausserhalb von Sierre, lockerer, steiniger Boden und dazu im strahlend blauen Himmel eine Sonne, die in den frühen Morgenstunden angenehm wärmt, aber mit dem Fortschreiten des Tages hart auf den Nacken brennt. Traube um Traube des herrlich reifen Chasselas wird geschnitten, zweieinhalb Tonnen sind es am Ende des Tages. Müde aber zufriedene und sichtlich auch stolze Gesichter sehen zu, wie ihr Tageswerk in den Kellerräumen von Provins verschwindet. «Fendant Capsule Dorée» wird im Frühling auf den Flaschen stehen und darin wird sich ein erfrischend fruchtiger Wein befinden, der als Apéro ebenso taugt wie zum Raclette.



Am Abend folgt eine herrliche Degustation im Keller von Jean-René Germanier, wo Mauro Valsangiacomo, seit kurzem Chef des Supermarkts in Monthey, die Gelegenheit ergreift, mit dem genialen Weinmacher und Herr des Hauses Kontakt aufzunehmen. Germaniers Fendant «Les Terrasses» erweist sich als zartes Gedicht, sein Süsswein «Mitis» aus der Amigne-Traube - direkt aus der Barrique noch rau und exotisch

– als üppiges Märchen aus tausend und einer Nacht. Danach im selben Haus ein deftiger Raclette-Abend, der feuchtfröhlich ausklingt...

Anderntags, nach einem nicht von allen Teilnehmenden gleich sportlich genutzten Morgen, ein erneut ausgezeichnetes Mahl, diesmal steht Wild im Zentrum. Am Nachmittag dann der eigentliche Höhepunkt des Treffens: der Sentier de Farinet. Dabei handelt es sich um einen Weg, an dem verschiedene Stationen des Lebens von Joseph-

Samuel Farinet (1845 - 1880) dargestellt werden. Farinet ist der Robin Hood des Wallis, der zunächst für sich selbst, danach aber vor allem für die Armen der Gegend Geld fälschte und damit nationale Berühmtheit erlangte. Mehr als zwanzig kirchenfensterartige Kunstwerke stehen am Weg, den die Teilnehmer mit zunehmender Bewunderung und bei angemessenen philosophischen Gesprächen hinter sich bringen. Zum Abschluss, wie könnte es anders sein, stösst man an mit einem «verre de Fendant», nicht ohne Farinet mit einem Salutsschuss und einem kraftvollen «Vive la liberté!» zu ehren.

Christian Albasini ist es mit diesen wunderschönen Tagen ohne Zweifel gelungen, seinen Kolleginnen und Kollegen ein Stück Wallis mitten ins Herz zu pflanzen. Sie werden es ihm wohl noch lange zu danken wissen.

